

Anton sehr gut kannte, daß er sich jetzt mit seiner Frau und drey kleinen Kindern in einer recht traurigen Lage befände. Die armen Leute, sagte er, jammern mich sehr, denn sie sind, ganz ohne ihre Schuld, blos dadurch so herunter gekommen, daß sie von schlechten Menschen, denen sie Redlichkeit zutrauten, um beträchtliche Summen betrogen wurden. Jetzt bekommt der arme Mann gar keine Arbeit mehr, denn er hat nicht einmal so viel Geld, um sich Leder zu kaufen, und seine besten Eichen sind bereits verkauft. Wenn ich es nur einigermaßen übrig hätte, gern wollte ich ihm Geld borgen, damit er sich wieder helfen könnte. Anton hatte dieß alles sehr aufmerksam angehört. Nach Fische kam er zum Vater, und sagte: lieber Vater! wenn ich doch dem armen Martin (so hieß der Schuhmacher) das Goldstück, welches mir mein Pathe geschenkt hat, hintragen dürfte; erlaubst du es wohl? Der Vater hatte anfangs einiges Bedenken, denn es war vorauszu sehen, daß Martin auch diese paar Thaler nie würde wieder bezahlen können. Doch Anton hörte nicht eher auf, zu bitten, bis der Vater seine Erlaubniß gab. Froher war der gute Anton noch nie gewesen, als in dem Augenblick, da er sein Goldstück dem armen Martin hintragen durfte. Martin konnte nun einen kleinen Vorrath von Leder einkaufen, Antons Vater verschaffte ihm durch Fürsprache Arbeit genug, und bald war dem armen Manne so weit geholfen, daß er seine Betten, welche er in der Noth hatte versehen müssen, wieder einzulösen konnte, und von Nahrungsorgen frey war. Freilich hat nicht jedes Kind ein Goldstück wegzuschicken, wie Anton; aber jedes Kind kann doch etwas thun, um Unglücklichen zu helfen, und sie zu erfreuen.

24. Was heißt schmollen.

August hatte eine große Untugend, das Schmollen oder Maulen an sich; denn wenn er von jemand beleidigt zu seyn glaubte, so war er viele Tage lang unfreundlich und mürrisch, sprach kein Wort mit ihm, antwortete auch nicht, wenn man ihn fragte, und sahe